

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 116.

Winnenden, Donnerstag den 1. Oktober.

1885.

## Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Neuaufnahme von Zöglingen in die K. Weinbauschule zu Weinsberg.

Auf den 1. Januar 1886 sind für die zwei Jahre 1886 und 1887 sechs Zöglinge in die Weinbauschule aufzunehmen. Diejenigen Jünglinge, welche um Aufnahme sich bewerben wollen, werden daher aufgefordert, binnen vier Wochen bei dem Vorsteheramt der Weinbauschule in Weinsberg schriftlich sich zu melden. Die Bewerber werden sodann zu einer Vorprüfung einberufen, welche Anfangs Dezember stattfinden wird.

Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt, mit den gewöhnlichen Arbeiten im Feld und Weinberg bereits vertraut sein und lesen, schreiben und rechnen können, wie auch die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag gehörig aufzufassen.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge frei; dagegen haben sie alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich zu verrichten. Bei Fleiß und Wohlverhalten wird Aussicht auf Prämien gegeben. Die Neueintretenden sind verpflichtet, den vorgeschriebenen Lehrkurs bis zum Schluß des Jahres 1887 durchzumachen.

Die aufzunehmenden Zöglinge erhalten während des zweijährigen Kurses einen auf gründliche berufliche Ausbildung berechneten Unterricht. Neben der Befestigung und Weiterführung in den gewöhnlichen Volksschulfächern wird Unterricht in der ebenen und praktischen Geometrie, im Zeichnen,

in den Elementen der Chemie, Physik, Mechanik, sowie theoretische und praktische Unterweisung im Feld-, Wein-, Gemüse- und Obstbau-, sowie in der Viehzucht erteilt.

Falls einer der Zöglinge während des Lehrkurses an der Weinbauschule in das konstriptionspflichtige Alter eintreten sollte, so kann er nach dem Kriegsdienstgesetz bis nach vollendeter Lehrzeit zurückgestellt werden.

Um den Zöglingen fortwährend praktische Anschauung zu sichern, ist mit der Anstalt ein Grundbesitz von 33 Hektar 62 Ar verbunden, der in Gärten, Weinbergen, Ackerfeld und Wiesen besteht.

Mit den Eingaben ist ein Geburtschein, Impfschein, sowie ein Zeugnis des Gemeinderaths über den Stand und etwaigen Grundbesitz des Vaters, über dessen Einwilligung zu dem Vorhaben seines Sohnes, über das Heimatrecht, das Prädikat und die Laufbahn des Aufzunehmenden vorzulegen.

Die K. Oberämter solcher Bezirke, in denen Weinbau getrieben wird, wollen dafür sorgen, daß vorstehende Bekanntmachung in die Bezirksamtsblätter aufgenommen wird.

Stuttgart, den 23. September 1885.

Für den Präsidenten:  
**Schittenhelm.**

## Steuereinzug.

Indem von vielen Steuerpflichtigen an der Steuer pro 1. April 1885/86 noch nichts an die hies. Stadtpflege bezahlt ist, so werden dieselben hiemit dringend zur Zahlung aufgefordert, bei Vermeidung der persönlichen Vorladung.

Winnenden, 1. Okt. 1885.  
Stadtschultheissenamt  
Jent.

Winnenden.

Johannes Diener, Weingärtner Wittwe, bringt am  
Samstag den 3. Oktbr.

Abends 7 Uhr

bei Metzger **Utel** nachbeschriebene Plegenschaft zum Verkauf:  
17 a 31 qm Acker im Brühl.  
9 a 81 qm Acker in Pfützen.  
13 a 06 qm Acker im Adelsbach.  
13 a 61 qm Weinberg im Schenkenberg  
8 a 84 qm Weinberg im obern Lauch.

Winnenden.

**Sohl- und Einleg-Wilz**

empfehlenswert

G. Häussermann.

Winnenden.

**Ia. gedörrte Zwetschgen**

à 25 Pfg. per Pfund empfiehlt

G. Häussermann.

## Liedertafel Winnenden.



heute Donnerstag Abends 8 Uhr  
Monatsversammlung  
bei  
**Wilh. Bindel.**  
Recht zahlreiches Erscheinen erwartet  
der Ausschuss.

Winnenden.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Ich erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause meines verstorbenen Schwiegervaters David Milbenberger heute Donnerstag den 1. Oktbr. ein

**Conditorei und Spezerei-Geschäft**

eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer aufs Beste und Billigste zu bedienen und bitte ich höflichst um recht zahlreichen Zuspruch.

**Albert Barchet,**  
Conditior.

Winnenden.

Meiner werthen Kundschaft von hier und auswärts mache die ergebene Mitteilung, daß von heute an mein Laden und Werkstätte sich im Hause des Herrn **Seibold** vis-à-vis dem Hirsch befindet.

Hochachtungsvollst  
Schuhmacher **Eckert.**

Winnenden.

## Ausverkauf!

Wegen Ableben meines Mannes, Seckler **Jäger**, verkaufe ich von heute an sämtliche Artikel, als:

**Kappen, Hosenträger,  
Schlips, Bruchbänder,  
Fell und Handschuhe,  
sämmlichen Werkzeug  
und entbehrlichen Hausrath.**

**Mina Jäger.**

Sonntags bleibt geschlossen.

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

**Amsterdam New-York.  
Rotterdam**

**Comfortable Einrichtung.** — Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte und Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Gütertransport und Passage erteilen die **Direction in Rotterdam**, die **General-Agenten für Württemberg Carl Anselm**, Nr. 19 Königsstraße in **Stuttgart**, und **Langer und Weber** in **Heilbronn**, sowie der Bezirks-Agent: **D. Veiz**, Kaminfegermeister in **Winnenden.**

Winnenden.

## Empfehlung.

Sämmtliche Neuheiten von  
in- und ausländischen  
**Herbst- und Winterstoffen**

empfehle ich in großer Auswahl.  
Anfertigung nach Maß in jeder gewünschten  
Zeit unter Garantie. Eleganten Schnitt und  
Arbeit, sowie billige Preise.

**Anzüge für Kinder und Knaben**  
von 2-6 Jahren sind in größter Auswahl stets vorrätig.

**Woll- & Haarfilzhüte,**  
weich und steif, in 17 Formen und den neuesten  
Fagionen sind stets auf Lager und empfiehlt solche  
billigt; ältere Formen von  
**Herren- und Kinderhüten**  
verkaufe ich um damit zu räumen zu jedem Preis.

Hochachtungsvoll  
**A. Breitenbach,**  
Tuch- und Kleiderhandlung.

Winnenden.

Das

## Neueste für Herbst und Winter

empfiehlt in reicher Auswahl zu den billigsten  
Preisen

**Mathilde Kreh.**

Auf Grund des internationalen Juryrathes für die Budapest 1896  
Ausstellung wurde uns für die ausgestellten  
**Kunstdünger-futtermittel & Leim-fabrikate**  
die große  
**Ausstellungs-Medaille**  
für Fortschritt zuerkannt.

**Leim- & Dünger-fabrik Heilbronn**  
F. A. Wolff und Söhne.

Vorzüglichstes, natürliches kohlenäurereichstes Mineralwasser:

## Sprudelbrunnen

vom  
**Leuze'schen Mineralbad**  
Berg-Stuttgart.

Treffliches  
Kur- und Tafel-  
Wasser.

Nach Analysen von **Director v. Fehling in Stuttgart** und **Professor Sigwart in Tübingen** die stärkste Quelle des ganzen Cannstatt-Berger Gebiets. (In einem Volumen Wasser 0,9 Kohlensäure.)  
**Aerztlich warm empfohlen.**

len bei: Magen- u. Darmkatarrhen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Krankheiten der Athmungsorgane, des Nervensystems, chronischem Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc.

Aechtheit nur durch obigen, gesetzlich geschützten Stopfenbrand mit Firma garantirt, auf welchen man gefl. achten wolle.

Schrader'sches Trauben-Brust-Honig.

Schrader'sches Trauben-Brust-Honig.

Per Flac. 1 M., 1 1/2 M. u. 3 M.

**Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Die  
**Müller-Schule zu Worms**  
beginnt den 18. Jahrgang ihres Bestehens am 1. November. Programme zu erhalten durch  
**die Direktion.**

Die beliebteste, verbreitetste und billigste Zeitung der  
Reichshauptstadt, bei  
**Berliner Lokal-Anzeiger,**  
mehrer außer Montags 2-3 Bogen in großem Format  
täglich erscheint, kostet  
monatlich nur 60 pfennig,  
resp. 1 Mark 80 pf. pro Quartal.

Der "Berliner Lokal-Anzeiger" hat viele neue Ein-  
richtungen, welche andere Blätter nicht haben, unter  
anderem bei vollständigen Vergütungs-Anzeiger, unter  
er täglich an den höchsten Anzeigerstellen zu finden ist,  
so daß jeder Leser einen wirklichen Gewinn in das Leben  
und Treiben der Reichshauptstadt erhält.

Der bereits abgedruckte Theil des spanischen Romms:  
**Verlorenes Spiel** von G. Lemore, welcher überall  
aufsehen erregt, wird neu hingutretenden Abonnenten  
gratis und franco nachgeliefert.

**Alle Postenkosten und Briefträger nehmen**  
Bestellungen entgegen.

Frühe  
**Trauben**  
sind zu haben. Bei wem?  
sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Ein Viertel schönen  
**Stupfelklee**  
in den Kesselrainäckern hat zu verpackten  
**Heubach's Wittve.**

Winnenden.  
Unterzeichneter hat ungefähr 1 1/2  
Viertel  
**hohen Klee**  
zu verkaufen.  
**A. Köstler.**

Winnenden.  
**Für Aaisenbesitzer!**  
Ein schöner hornloser **Bock**, zur  
Zucht tauglich, kann benützt werden.  
**Jakob Wörner**  
bei Kübler & Coert.

Winnenden.  
Auf Martini suche ich ein älteres  
**Mädchen**  
in's Zimmer und zu Kindern, neben das  
Küchenmädchen. Dasselbe sollte schon in  
1 oder 2 tüchtigen Häusern gedient haben.  
Frau Kaufmann **Finck.**

Winnenden.

Ein jüngerer

## Bäckergeselle

findet sogleich Arbeit. Zu erfragen bei **Karl Wurst, Rothgerber.**

## Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von **Kaffee, Thee, Reis** und **Hamburger Cigarren** an Private gegen ein Firmum von 300 Mark und gute Provision.

**Hamburg. J. Stiller & Co.**

## Mädchen-Gesuch.

Ein solches von 17-18 Jahren findet auf Martini eine gute und angenehme Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

# Todes-Anzeige.



Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma geb. Tritschler**

von ihren langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Ich bitte um stille Theilnahme.

**Helfer Gehring.**

Winnenden, den 30. Sept. 1885.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

**Rechnungen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefe sowie Visitenkarten** werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von **Emil Huss.**

Winnenden.

## 500 Mark

hat sofort oder später gegen genügende Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen

**Fr. Reiter, Schuhmacher.**

Der 1886 er

## Schwabekalender

mit dem Bild des hochseligen Königs Wilhelm und **reichem Inhalt** ist zu **25 Pf.** bei allen Kalenderverkäufern zu haben.

## Das beste Magenmittel

**Schraders Weiße Lebens** Essenz Flac. 1 M. Durch die bekannten Depots zu beziehen.

## Tagesberichte.

Berlin, 25. Septbr. Die von Spanien angenommene, vom Fürsten Bismarck an Stelle eines Schiedsgerichts vorgeschlagene Vermittlung des Papstes in der Karolinenfrage ist zweifellos einer der erstaunlichsten und geschicktesten Schachzüge, welche das diplomatische Genie des Reichskanzlers jemals gemacht hat. Es ist aber wohl zu beachten, daß der Papst nicht als Schiedsrichter, sondern ausdrücklich als Vermittler in Betracht gezogen wird. Seine guten Dienste werden anerkannt; einen richterlichen, die Streitfrage peremptorisch abschließenden Spruch verlangen die Kabinette von ihm nicht. Die Karolinenfrage spitzt sich hiernach nicht mehr dahin zu, ob Deutschland die Inselgruppe behalten kann oder sie an Spanien wieder herauszugeben hat, sondern das vorläufige Uebereinkommen zwischen Berlin und Madrid enthält in Keime bereits die Grundzüge beiderseitigen Entgegenkommens in der Weise, daß jeder der Staaten Opfer zu bringen hat, um des Nestes, der ihm bleibt, in Ruhe sich zu erfreuen. Eine Vermittlung des Papstes kann einen andern Sinn gar nicht haben, als daß das Oberhaupt der katholischen Kirche sowohl Spanien als Deutschland zu einem Vergleich auf der Grundlage materieller Konzessionen einladet. Das Madrider Kabinett hatte sich in seinem Widerstand gegen alle deutschen Vorschläge so hartnäckig und unklug verhalten, daß ihm sehr damit gedient sein muß, die Opfer, um die es nun doch einmal nicht herumkommen wird und kann, mit der Autorität des Papstes bekleiden zu können und damit der leidenschaftlichen Erregung in Spanien den Mund zu stopfen. Andererseits kann es Deutschland gleichgültig sein, auf welchem Wege es dazu gelangt, das Entgegenkommen zu zeigen, zu welchem es von vornherein entschlossen war, und an dessen Verwirklichung es nur durch den spanischen Starrsinn sich verhindert sah. Daß gerade der Papst mit dem Vermittleramt betraut worden ist, schafft freilich eine so neue und beispiellose Situation, daß die öffentliche Meinung Europas sich erst daran wird gewöhnen müssen, dies Unglaubliche sich zu assimilieren und Stellung dazu zu nehmen.

Berlin, 26. Septbr. Der Papst hat die ihm angebotene Vermittlung zwischen Deutschland und Spanien angenommen, falls die zwischen beiden Regierungen schwebenden Verhandlungen zu einer Verständigung nicht führen sollten. Vorläufig werden diese Verhandlungen fortgesetzt und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, da die Regierungen durch direkte Beziehungen zu einer Einigung gelangen.

Braunschweig, 25. Sept. Von verschiedenen Seiten verlautet, die Wahl des Prinzen Reuß zum Regenten von Braunschweig, die man für ganz feststehend hielt, sei neuerdings zweifelhaft geworden.

Karlsruhe, 16. Sept. Unter Kanonendonner und Glockengeläute hielt das neuermählte erbzögl. Paar um 3 1/2 Uhr seinen Einzug in Karlsruhe. Auf dem Bahnhof standen der Großherzog, die Großherzogin, das Staatsministerium, das Offizierkorps und die Spitzen der

Behörden zum Empfang bereit. Die Neuermählten stiegen nach herzlichster Begrüßung in einen ganz mit Myrten und Rosen ausgeschlagenen Wagen. Am Triumphbogen begrüßte der Oberbürgermeister dieselben in kurzer Rede; ein Mädchen überreichte der Erbgroßherzogin ein Bouquet von Rosen, Veilchen und Myrten. Der Erbgroßherzog dankte sichtlich bewegt. Dann fuhr der Wagen, begleitet von einer Abtheilung Kavallerie und den entgegengesandten Hofchargen zum Schloß unter den Hochs der herzdrängenden Menge. Zwei Wagen mit dem persönlichen Hofstaat und dem Ehrendienst sowie eine zweite Abtheilung Kavallerie machten den Beschluß.

— Bekanntlich fand vor einiger Zeit zwischen zwei Braunschweiger Studenten in Würzburg ein Pistolenduell statt, das einen sehr unglücklichen Ausgang nahm, indem der eine der Kämpfer tödt auf dem Platze blieb. Der Ueberlebende soll sich nun nach der Darstellung der Fr. Ztg. die Sache so zu Herzen genommen haben, daß er sich am 24. ds. in Zürich, wohin er geflohen, erschöß.

Wien, 26. Septbr. Die bei der heutigen Eröffnung des Reichsraths gehaltene Thronrede besagt bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten: Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind durchaus befriedigende. Es besteht volle Einmüthigkeit in dem Bestreben zur Erhaltung des Friedens, dessen Bedürfnis wir alle empfinden.

Wien, 28. Septbr. Der Pol. Corr. wird aus Philippopol gemeldet: Der oberste Musti begrüßte den Fürsten Alexander in der Hauptmoschee als den Fürsten Nord- und Südbulgariens.

Paris, 26. Septbr. Rußlands Vorschlag, wonach die Botschafter in Konstantinopel zu einer Besprechung über die Präliminarien für eine weitere diplomatische Aktion in der rumelischen Angelegenheit zusammentreten sollen, ist von den Mächten angenommen worden. Es wird also nicht eine förmliche Konferenz, sondern nur erst eine Besprechung stattfinden. Immerhin ist jedoch die rumelische Frage zunächst in die Wege diplomatischer Behandlung geleitet. — Vorgestern Abend kam es in Marseille zu stürmischen Austritten. Einige Bewohner von Salon hatten ungeachtet des Verbots eine Prozession nach Saint-Roch veranstaltet, um den Schutz des Himmels gegen die Cholera anzurufen. Die Geistlichkeit betheiligte sich nicht an der Kundgebung. Die Teilnehmer wurden von den Gendarmen mit dem Revolver in der Hand auseinandergetrieben.

London, 28. Sept. Lord Salisbury ist hierher zurückgekehrt. Die Gerüchte der Times, die britische Regierung verlange den Status quo ante auf den Balkanstaaten, sind unbegründet. Die britische Regierung habe keinerlei Sonderschritte gethan, sie cooperiere vielmehr mit den Mächten, um einen Ausgleich der widersprechenden Ansprüche herbeizuführen.

Athen, 26. Sept. Der Marineminister befehlt die Ausrüstung sämtlicher Schiffe der Flotte, einschließlich der Torpedoboote; die im Peloponnes stehenden Truppen erhielten kriegsmäßige Ausrüstung und werden nach der Grenze eingeschifft werden.

Kattaro, 26. Sept. Nachrichten aus Montenegro zufolge werden dort Vorkehrungen für eine eventuelle Mobilisirung getroffen.

Konstantinopel, 28. Septbr. Das Kabinett wartet die Rathschläge der Mächte ab, bereitet sich aber für eine etwa nothwendige Aktion vor; die Reserven der europäischen Provinzen sollen einberufen werden.

Philippopol, 28. Septbr. Es werden energische Maßregeln getroffen, um jede Agitation bezüglich Maceboniens zu verhindern.

Belgrad, 27. Sept. Von der macedonischen Grenze wird ein Zusammenstoß türkischer Nizams und Arnauten bei Borani gemeldet, wobei die Nizams über hundert Todte verloren; der Verlust der Albanesen ist beträchtlich.

Belgrad, 28. Sept. Vier bulgarische Milizbataillone besetzten die serbische Grenze im Kreise Knjazova.

Simla, 26. Sept. Die Verordnung, nach welcher das erste Armeecorps zu aktivem Dienste bereit gehalten werden mußte, ist aufgehoben worden.

Rio de Janeiro, 26. Septbr. Beide Kammern nahmen den Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Sklaverei an.

Petersburg, 27. Sept. Das Journal de St. Petersbourg sagt, die neue Zusammensetzung des türkischen Kabinetts lasse erwarten, daß Anschauungen der Klugheit und Vorsicht im Einverständnis mit Europa in der gegenwärtigen Krisis bei der Pforte weiter zur Geltung gelangen werden und könne man sich hierzu Glück wünschen.

## Landesnachrichten.

— „Um den Versendern bezw. Empfängern von neuem Wein Gelegenheit zu bieten, ihre Sendungen während des Transportes auf der Eisenbahn durch eigene Leute begleiten und beaufsichtigen lassen zu können, ist die Anordnung getroffen worden, daß bei ganzen Wagenladungen den Begleitern die Mitfahrt auf den betreffenden Waggons unter der Bedingung gestattet werde, daß der Begleiter ein Billet III. Klasse löst und während der Fahrt seine Aufstellung im Innern des Wagens — also nicht auf der Plattform — zu nehmen hat.

Indem diese Anordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird gleichzeitig bekannt gemacht, daß im Hinblick auf den zu erwartenden bedeutenden Weintransport die Gütere Expeditionen angewiesen worden sind, zu Vermeidung von Verwechslungen und Verschleppungen nur solche leere und gefüllte Weinfässer zur Beförderung anzunehmen, welche an beiden Bodenflächen mit weißer Lackfarbe entsprechend gezeichnet sind, und daß es sich empfiehlt, die zum Versandt kommenden Gebinde wo möglich mit dem vollständigen Namen zu versehen.

Stuttgart, 28. Septbr. Se. Maj. der König haben den Truppen, welche die Kaisermandöver mitmachten, ein Armeegeschenk bewilligt und zwar erhielt jeder Unteroffizier 1 M., jeder Gemeine 50 Pf.

Stuttgart, 28. Sept. Das auf Sonntag Abend projektirt gewesene Feuerwerk auf dem Volksfestplatz konnte des schlechten Wetters wegen nicht abgebrannt werden. Es wird nun am nächsten Sonntag (bei gutem Wetter, andernfalls später) ein Herbstfest auf dem Festplatz veranstaltet werden, bei welcher Gelegenheit auch das Feuerwerk abgebrannt wird. Die bereits ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit zu dem späteren Feste.

Isfeld, 26. Sept. Ein Metzger und ein Glaser versuchten gestern ein verschimmeltes Faß mit Weingeist auszubrennen. Sie nahmen aber Scheiters zu viel und schlugen den Spunden fest zu, worauf plötzlich der Boden unter Mitnahme eines halben Nasengipfels davonflog. — Durch Unvorsichtigkeit brachte heute ein älterer Knecht seine Hand in die Futterschneidmaschine und schnitt sich zwei Finger ab.

Neuenstein, 26. Sept. Eine Naturseltenheit ist gegenwärtig in den Baumschulen von J. Köppenhöfer hier zu sehen, nämlich zwei in schönster Blüthe stehende Pyramidenbirnbäumchen.

Ebingen, 28. Sept. Letzten Samstag ließ sich eine auswärtige Frauensperson im Lager einer hiesigen Handlung beigegeben, getrocknete Tollkirchen, sie für „dürre Kriese“ haltend, zu stibizen und zu verzehren. Die Folge des Giftes blieb nicht aus, sie erkrankte und mußte ins Spital verbracht werden. Man hielt ihr Leben schon für verwickelt, doch gelang es schließlich den ärztlichen angewandten Gegenmitteln die Gefahr zu beseitigen. Doch liegt die nachhafte Sünderin noch heute krank darnieder.

Rohrborn, Amt Meßkirch, 24. Sept. Als gestern Vormittag der Landwirth Kaspar Keller von hier mit Gerstebreschen beschäftigt war, brachte sein 4 Jahre altes Töchterchen, das in unmittelbarer Nähe stand, aus Unvorsichtigkeit die rechte Hand an die sog. Kurbelstange der Dreschmaschine, infolge dessen dem Mädchen der rechte Arm vollständig vom Achselbein herausgerissen wurde; das Kind wurde sodann auf den Boden geworfen und erhielt dadurch an der rechten Kopfseite derart schwere Verletzungen, daß es nach einer Stunde starb.

Gemmingen, 26. Sept. Von hier wird folgender Fall von der Treue eines Hundes berichtet: Ein Gutspächter ging vor einigen Tagen in Begleitung seines Hundes auf's Feld. Auf dem Rückweg vermißte er seinen Hund, was in ihm die Vermuthung erweckte, das Thier werde wahrscheinlich schon zu Hause sein, doch dies bestätigte sich nicht. Vorgestern nun ging ein Metzgermeister von hier an dem Grundstück vorbei, auf welchem der Gutspächter gearbeitet hatte und erblickte da zu seinem Erstaunen den vermißten Hund; das treue Thier hatte drei Tage seines Herrn Pflug und Egge gehütet und ließ sich nicht vom Plaze treiben, bis es sein Herr holte.

### Verschiedenes.

— Eine tragische Kartenpartie. Letzthin spielte John James mit seinem Neffen Charles James Karten in einem Hause, das sie in Georgien, Grafschaft Heard, gemeinschaftlich bewohnten. Als sie zu spielen aufhörten, behauptete jeder, gewonnen zu haben, und verlangte die Einsätze. Es

kam zu einem heftigen Streit, und schließlich ergriff John ein Jagdgewehr, zielte auf die Brust seines Neffen und drückte los. Dieser hatte noch Zeit gehabt, dem Lauf der Flinte durch einen Stoß eine tiefere Richtung zu geben und sich abzuwenden, und er erhielt die Ladung nicht in's Herz, sondern in den Rücken. Der Verwundete riß aber auch sofort ein Pistol aus der Tasche und schoß seinem Onkel durch den Hals. John brach todt zusammen, sein Neffe überlebte ihn zwei Stunden.

(Bei der Felddienstübung.) Einjährig-Freiwilliger (zum Unteroffizier): „Ich habe jetzt eine Generalidee: Gehen wir dort hinein und trinken ein paar Glas Bier!“ — Der Unteroffizier ist natürlich damit einverstanden, und nachdem sie beide gehörig getrunken, sagt der Unteroffizier zum Einjährig-Freiwilligen: „Und jetzt hab' ich eine Specialidee — Sie bezahlen!“

### Handel und Verkehr.

Esslingen, 26. Septbr. Auf dem Güterbahnhof kostet das Mostobst 4—4.50 M., auf dem Wochenmarkt 3.20—4.50 M. pr. Ctr. — Das Kraut kostet 10—12 M. per Hundert, die Kartoffeln 2.20—2.50 M. per Ctr.

Ulm, 26. Sept. Die Zufuhr von Mostobst war heute sehr bedeutend und der Verkauf ging lebhaft von statten. Preise wurden bezahlt für den Ctr. fehlerfreie mostreife Waare von 3.50 bis 4.20 M. je nach Sorten. Einige Partien Aufleseobst gemischt wurden von 2.00—3.10 Mark verkauft.

## Ererbte Schuld.

Kriminalroman von Adolf Belot.  
Erster Theil. Der Muttermord.

1. Kapitel.

Nachdruck verboten.

### Das Verbrechen.

Am zehnten Juli stand gegen sechs Uhr abends eine Gruppe von etwa dreißig Personen vor einem bescheiden aussehenden Hause der Rue Cardinet in Batignolles, einer kleinen Vorstadt von Paris.

Folgendes war geschehen:

Die erste Etage dieses Hauses hatte eine etwa fünfzigjährige alte Dame, Frau Wittwe Dalissier, inne, welche sehr zurückgezogen nur mit einer Dienerin Mariette lebte. Nun hatte man den ganzen Tag weder Herrin noch Dienerin gesehen; die Vorhänge der Wohnung blieben unverändert geschlossen; Schlächter und Wasserträger hatten vergeblich geschellt. Mutmaßungen, Unruhe erwachten und endeten bald in einem Auslauf.

Eine Nachbarin, Frau Roussigne, trat eilig aus dem Flur des Hauses. „Ich habe geläutet, geklopft, gerufen,“ sagte sie; „keine Antwort! Sicherlich ist etwas geschehen.“

„Wahrscheinlich ein Unglück“, meinte jemand.

„Vielleicht auch ein Verbrechen.“

„Man müßte einmal vom Garten aus hineinsehen,“ bemerkte ein Kaufmann Pelaudat.

Der an das Haus stoßende Garten lag allerdings rechts nach der Rue de Corronnes hinaus, nach der ein Ausgang führte.

Man eilte nach jener Seite und schaute durch die Gitterstäbe der kleinen Pforte. Auch hier die gleichen beunruhigenden Anzeichen: geschlossene Vorhänge, Unbeweglichkeit, Schweigen.

Nun zögerte man nicht länger; man benachrichtigte die Polizei. Unter allerhand Mutmaßungen kehrte die wartende Menge nach der Rue Cardinet zurück.

Bald erschien ein Kommissar mit einem Inspektor und zwei Agenten. Der Inspektor Moule, ein durch seine Geschicklichkeit bekannter Polizeibeamter, nahm mit Zustimmung des Kommissars die Leitung in die Hand.

In wenigen Sekunden hatte er die Meinungen der Menge ausgeforscht. Dann ließ er sich die Einrichtung des Hauses erklären. Es bestand aus einem großen Warenlager im Erdgeschos, aus einem ersten Stockwerk, welches Frau Dalissier bewohnte, und einem zweiten, welches an einen Beamten namens Groslin vermietet war.

Moule trat in den Flur.

„Kein Portier!“ murmelte er. „Also wahrscheinlich zwei Schlüssel zu dieser Thür: der eine für den Mieter der ersten, der andere für den der zweiten Etage.“

„So ist's,“ sagte Frau Groslin, welche zitternd herabgekommen war. Ein Schlosser wurde geholt, und man stieg in den ersten Stock hinauf. Nach einigen Schwierigkeiten fiel das Schloß zurück, doch die Thür öffnete sich nicht.

„Von innen verschlossen,“ sagte der Inspektor. „Gut!“ Er stieg hinab. Jemand schlug vor, durch die kleine Gartenpforte einzubringen; Moule widersprach entschieden. In der That konnten auf jener Seite wertvolle Anzeichen zu schonen sein.

So blieb nur das Erdgeschos. Der Besitzer des Hauses, ein Herr Mortagne, ein Droguist, besaß daselbst ein bedeutendes Lager für seine Produkte; ein Kommissar schloß in dem Magazin, welches jetzt geschlossen war.

Man sandte nach dem Eigentümer und dem Kommissar.

„Sie schlafen gewöhnlich hier?“ fragte der Inspektor den letzteren.

„Ja,“ entgegnete der junge Mann etwas furchtsam.

„Sie haben letzte Nacht nichts Ungewöhnliches bemerkt? Kein Geräusch über sich?“

„Nein, absolut nichts.“

Man trat hinein. Im Hintergrund des Magazins befand sich eine Thür, welche auf den Garten hinausging. Moule trat zu ihr und prüfte sie genau.

„Sie ist lange nicht geöffnet worden?“ fragte er den Eigenthümer.

„Ja,“ antwortete dieser.

Moule forderte den Schlüssel und öffnete.

Vor ihm lag der Garten, der rechts bis zur Rue de Corronnes reichte; vor seinen Füßen führte links eine äußere Treppe zu einem an das Hauptgebäude anstoßenden Seitenflügel, welcher im ersten, wie im zweiten Stockwerk eine Küche und ein Wägbzimmer enthielt.

Auf Befehl des Kommissars stieg der Schlosser die Treppe hinauf, um die Thür zu öffnen.

Vergebliche Mühe! Auch sie war von innen verschlossen.

„Ich ahnte es,“ sagte der Inspektor.

Dicht unter dem Fenster fielen ihm soeben Fußspuren auf.

„Lassen Sie nur Ihre Instrumente,“ sagte er zum Schlosser, „klettern Sie über das Geländer... Gut! Nun suchen Sie — beugen Sie sich so weit Sie können hinaus — das Fenster zu erreichen.“ Er bezeichnete das Küchenfenster.

Der Schlosser bemühte sich ohne Erfolg.

„Das genügt,“ sagte Moule, „kommen Sie mit einem Ihrer längsten Dietriche herab.“

Der Schlosser gehorchte. Moule legte mit höchster Vorsicht über die Fußspuren welche er entdeckte, Planen, um sie zu schützen, und ließ den Schlosser auf einen Vorsprung hinauf klettern, um von dort aus die Läden zu öffnen. Es gelang mühelos und es zeigten sich die Fenster offen.

„Ich wußte es,“ sagte Moule zum Kommissar. „Im Juli, bei der Hitze, läßt man die Fenster offen... man begnügt sich, die Läden zu schließen und glaubt sich in Sicherheit. Die Gewohnheit hatte auch Marietta, wie Frau Groslin uns soeben berichtet hat. Und er wußte es auch, der Betreffende.“

Dann wandte er sich an den Schlosser.

„Schwingen Sie sich hinein und öffnen Sie uns.“

Der Schlosser zog sich zum Fensterbrett empor, drang ins Haus und verschwand einen Augenblick.

Plötzlich stieß er einen Schrei aus und kehrte leichenblaß zum Fenster zurück.

„Was gibts?“ fragte der Kommissar.

„Ein Leichnam, eine ermordete Frau!“ stammelte der Schlosser.

„Warten Sie, ich komme!“ rief Moule.

Und mit der Gewandtheit eines jungen Mannes drang er in das Haus auf demselben Wege wie der Schlosser.

Einige Schritte vom Fenster lag auf dem Flur links dicht an der Küchentür eine Frau auf dem Boden, ganz in Blut gebadet.

Moule trat zu ihr.

„Die Dienerin,“ sagte er. „Die Herrin wird nicht fern sein.“

Und während der Schlosser mit unsicherer Hand dem Kommissar und dem Agenten zu öffnen versuchte, trat er ins anstoßende Zimmer und durchschritt es.

Im Speisesaal und dem Salon war keine Unordnung zu bemerken; auch in einem danebenliegenden Gemach, das auf den Garten hinausging, nichts Verdächtiges.

Moule kehrte zurück und trat in das Schlafzimmer. Vollkommene Dunkelheit erfüllte dasselbe; vorsichtig schritt er vorwärts.

Da stieß plötzlich sein Fuß gegen ein widerstrebendes, welches Hinderniß, welches auf dem Fußboden ruhte. Er zuckte zusammen.

Er wandte sich um, fand ein Fenster, öffnete die Vorhänge und... der Leichnam der Frau Dalissier lag vor seinen Füßen. (Fortf. folgt.)